



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

IX. November. Beati qui lugent; quoniam ipsi consolabuntur. Selig seynd/
die da trauren; denn sie werden getröstet werden. Matt.5.v.4.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

Verachtung ist/ so ist es doch keine Liebe der Verachtung/ wie es vonnöthen ist/ daß man sanftmüthig sey. Dero halben gedенcke oft an die Beleidigungen/ welche du Götze zugefüget hast; und wann du alsdann einen heiligen Haß wider dich selbst gefaßt hast/ wirst du nicht allein lieben verachtet zu werden/ sondern du wirst dich auch verwundern/ daß dich nicht alle verachten.

5. Betrachte / daß mit dieser andern Seligkeit überein stimme die Tugend/ welche die Frömmigkeit genennet wird. Und dieses ist nicht zu verwundern; denn die Frömmigkeit hilft sehr viel zu Erlangung der Sanftmuth. Was ist aber die Frömmigkeit anders/ als die Tugend/ welche uns zu erkennen giebt/ wie wir Götze als unsern Vater sollen lieben/ und davor mit wahrem Dienste halten? weñ du nun Gott hiervoor erkennest/ so weist du dabey wohl/ daß er dich mit einer ab'onderlichen Vorsichtigkeit führe/ dir beystehe/ dich liebe/ und alles zu deinem größern Nutzen thue/ auch was er gegen deine Person wi-

derwertiger zuläßet. Warum weñst du dann dich so geschwartzet/ wenn jeden Widerwertigkeit noch begegnet? es geschähe aus Mangel der Frömmigkeit/ die weñ der ehrende Dienst gegen dem Vater magelt. Wann dich einer betrübt/ wann wenn dich einer betrübt/ warum wider dich fluchet/ warum kumet dich alles wider dich thut? weñ du nicht den Vater zuläßt. Du aber erlicke nichts desto weniger/ nicht anders/ wenn dein Vater nicht daran ist. Sage auch du mit dem König David von deinem Götze dich schimpffet: *Vimite enim maledicatur; Dominus enim presens ei, ut malediceret David, & maledicere non audeat dicere, quare dicitur: Lassat ihn fluchen; denn der Herr hat ihm befohlen/ er solle David verfluchen. Wer thut das sagen darf/ war im er nicht macht habe? 2. Reg. 8. v. 9. Dies ist eine Wirkung der Frömmigkeit; und durch die dir die Sanftmuth ganz selbsten.*

IX. November.

Bati qui lugent; quoniam ipsi consolabuntur.
Selig seynd / die da trauern; denn sie werden getröset werden.

Matth. 5. v. 4.

1. Betrachte/ obwohl der Nahmen des Trauens anjeto ein be doch anfangs eingestrichet werden.

Traurigkeit eigentlich zu bedeuten / welche aus dem Verlust eines Gutes entspringt. Durchgehe die göttliche Schrift / so wirst du sehen / daß sie allezeit sagt; Stola luctus, dies luctus, domus luctus, chorus luctus. Ein Kleid des Traurens / ein Tag des Traurens / ein Haus des Traurens / ein Chor des Traurens. Und andere dergleichen. Auch heutiges Tages pflegt man zwar zu sagen / die unfruchtbare Eheleute stehen in höchster Traurigkeit / welche schon eine lange Zeit biß anhero Gott um eine Leibes-Frucht gebeten / und noch nichts erlangt haben. Man pflegt aber nicht zu sagen / daß sie trauern. Alldem sagt man / die zwey Eheleute stehen in Trauren / wenn ihnen ihr liebtes Kind gestorben ist / oder nachstens sterben wird. Denn diese werden alles ihres Trostes disfalls völlig beraubt; die unfruchtbaren Eheleute aber werden dessen nicht völlig beraubt / und daher wird von ihnen nicht gesagt / daß sie in dem Trauer-Sande seyn. Wenn dem also / so verstehst du schon / wer die seyn / welche Christus allhier eigentlich hat wollen selignennen / als er gesagt: Beati, qui lugent, selig seynd die da trauern. Es seynd die / welche wegen eines verlohrenen Guts trauern. Aber was? seynd dann alle selig / welche einen Verstorbenen bedauern? Ist der

jenige selig / welcher trauert / dieweil er seines Geldes enterbt worden? Ist derjenige selig / welcher trauert / dieweil er von seinem Amt abgesetzt worden? Nein / denn die Ursache / welche Christus beygebracht / giebt diesen Menschen keinen Mehuff. Christus hat gesagt: Beati, qui lugent, quoniam ipsi consolabuntur. Selig seynd / die da trauern / denn sie werden getröstet werden. Diese aber / so du vorhero angezogen hast / können unter die Traurenden nicht gezehlet werden. Denn wann sie auch solten ganze Meer der Zähren aus ihren Augen vergießen / so würden sie doch ihren Verlust nicht mehr können ergänzen; und können also folglich nicht mehr getröstet werden. Wer einen Verstorbenen beweinet / macht ihn mit dem Weinen nicht mehr lebendig; wer das verlohrene Geld beweinet / bekommt es mit dem Weinen nicht mehr wiederum; wer die Entsetzung seiner Würde beweinet / wird wegen des Weinens nicht wiederum eingesetzt. Und also macht sie ihr Trauren nicht selig / dieweil sie durch das Trauren nicht getröstet werden. Es macht sie viel mehr armselig / indem sie dardurch täglich ohne Nutzen verzehret werden. Allein diejenigen seynd wegen ihres Weinens selig / welche den Verlust beweinen / den sie durch die Sünde bekommen haben.

Denn allein diese können ihren Verlust mit dem Weinen ersetzen / und werden wiederum getröstet werden. Dieser Verlust ist zweyerley; nemlich der Gnade/und der Seligkeit. Aus diesem ersiehst du / wer die jenigen seyn / welche Christus allhier selig genennet hat / als er gesagt: Beati, qui lugent, quoniam ipsi consolabuntur. Selig seynd / die da trauern / denn sie werden getröstet werden. Nemlich die / welche wegen dieses Verlustes traurig seynd / und sich beklagen / denselben wiederum vermittelst einer heylighen Buße zu ersetzen. Was thust du derothalben / der du dich so sehr betrübtest wegen eines jeden kleinen Dinges / so dir in dieser Welt genommen wird? spare dein Trauren zu einem edlern Gebrauch. Spare ihn zu Bedaurung des jenigen / was du in einem Augenblick durch die Sünde verlohren hast; nemlich alle Güter der Gnade und der Seligkeit. Wodrigesfalls wird dir dein Trauren nicht nur unnützlich / sondern auch schädlich seyn.

2. Betrachte / daß dieses hochschätzbare Trauren ein Zeichen der ewigen Auserwehlung zur Seligkeit sey. Beati, qui lugent, selig seynd / die da trauern. Denn es bringt mit sich die unfehlbare Wiederbringung des zweyfachen aller schwersten Verlusts / welche wir bedauern; nemlich der

Gnade und der Seligkeit. Beati, qui lugent, quoniam ipsi consolabuntur. Selig seynd / die da trauern / denn sie werden getröstet werden. Auf dreyerley Weise kann Mensch getröstet werden / wann wegen eines verlohrenen Gutes traurig ist. Erstlich / wenn man ihm ein Herz macht / den Verlust gütlich zu übertragen. Zum andern / wenn man ihm ein Gut giebt / welches gleichwerth ist / als das verlohren. Drittens / wann man ihm eben das Gut wiederum giebt / welches verlohren hat. Wer auf solche Weise getröstet / der tröstet nachhoffig. Oben hat Christus eben auf diese Weise getröstet die Witbe zu Nain. Woderothalben Christus allhier gesagt hat: Beati, qui lugent, quoniam ipsi consolabuntur, selig seynd / die da trauern / denn sie werden getröstet werden; So ist genugsam / daß solches Tristen nicht habe können die erste Gattung der oberwehnten Tristungen verstehen / dieneß ist gar unwerth ist. Man kann nemlich einem sagen / er solle den Verlust der Gnade und der Seligkeit / welches durch die Sünde bekommen hat / gütlich übertragen / sondern man soll ihm sagen / er solle niemals sich selbst zu klagen. Er hat auch nicht können verstehen die andere Gattung des Trostes / dieweil kein Gut auf

Welt ist / so auf einige Weise denen
Gütern der Gnade und der Seligkeit
gleichgiltig wäre / welche man durch
die Sünde verlohren hat. Ist dero-
halben übrig / daß Christus allein ha-
be wollen von der dritten Gattung
des Trostes reden; denn diese ist ein
wahrhaftiger Trost. Daß man aber
zu solchem Trost gelange / kan nicht
anders seyn / als daß man zur ewigen
Seligkeit auserwelt sey. Dabero
sagte Christus: Beati, qui lugent,
quoniam ipsi consolabuntur. Selig
sind / die da trauern / denn sie
werden getröstet werden. Das ist
consolationem accipient, sie wer-
den einen Trost empfangen / wie in
etlichen Schrifften wegen mehrer
Nähe gelesen wird. Dann der
wahre Trost / von welchem allhier
Christus geredet hat / ist vöslig künstig.
Es ist zwar unleugbar / daß mit diesen
Trauren auch in dieser Welt ein sehr
großer Trost vereinbaret sey; Jedoch
entspringt dieser Trost aus der Ergö-
nung / welche die Blüthe / als ein
Pfand der Frucht / zu geben pflaget.
Facti sumus sicut consolati. Wir
sind gemacht worden / wie die
Getrübsten. Ps. 125. v. 1. Im übri-
gen kan dieser Trost allhier niemahls
vollkommen seyn / dieweil allezeit eine
Furcht verbleibt / die Blüthe möchete
fruchtlos werden. Das Vertrauen
der göttlichen Gnade / welche durch

die Sünde verlohren worden / wieder-
um bekommen zu haben / ist allezeit
mit vielfältiger Furcht vergesellschaf-
tet. Quis potest dicere, mundum est
cor meum? Wer kan sagen / mein
Hertz ist rein? Prov. 20. v. 9. Noch
viel mehr ist selbiges Vertrauen mit
Furcht angefüllet / ob man in selbiger
Gnade biß an das Ende verharren
werde. Derohalben wird der voll-
kommene Trost allein alsdann seyn/
wenn die Frucht wird zeitig seyn.
Und dieses wird man endlich in dem
Himmel erlangen / welchen Christus
allhier / unter dem Nahmen des Tro-
stes / versprochen hat / nicht allein / die-
weil alldar ein jeder büßfertiger
Mensch alle die Güter der Gnade
und der Seligkeit wiederum bekom-
men wird / die er allhier bedauert; son-
dern er wird auch die zeitlichen Güter
wiederum bekommen / deren er wegen
seines Trauens beraubt worden;
denn er wird wiederum bekommen
die Frölichkeit / die Ehre / die Freund-
schaften / die Hoheiten / die Gelegen-
heiten / und alle andere dergleichen /
welche in einem betrübten Herten
keinen Platz finden. O mit was für
einem grossen Zusatze werden auch die-
se Güter durch die Buße wiederum
bekommen! Was fürchtest du dich
dann / der du als ein Büßender anjeko
in Trauren lebest / und niemand fin-
dest / der dich tröste? Consolatio ab-
scondita

condita est ab oculis meis. Der
Trost ist vor meinen Augen ver-
borgten worden. Ose. 13. v. 14. Das
se ein Herz/dieweil nach diesen Trau-
ren der Trost erfolgen wird/der allein
warhaftig ein Trost/ und allein der
jenige ist/ welcher dir das verlorne
Gut wiederum geben wird. Ego,
ego ipse consolabor vos, dicit Do-
minus. Ich/ich selbst wil euch trö-
sten/sagt der H. Er. Isa. 51. v. 12.

3. Betrachte/ warum Christus/
nachdem er diese Worte als eine
Grund-Weise gesetzt/ Beati pauperes
spiritu, selig seynd die Armen in
dem Geist/ alsobald hinzu gesetzt
hat/ Beati Mites, selig seynd die
Sanftmüthigen/ und hernach/
Beati, qui lugent. Selig seynd/ die
trauren. Nicht aber zuvor: Beati qui
lugent, selig seynd die trauren/und
hernach erst: Beati Mites. Selig
seynd die Sanftmüthigen; wie
man in der gemeinen Bibel liest/wel-
che allezeit mehr muß beobachtet wer-
den. Die Ursache dessen ist: gleichwie
Armuth die vortrefflichste Vorberei-
tung zu der Sanftmuth ist/ wie in
vorhergegangener Betrachtung ge-
zeigt worden; also ist die Sanftmuth
die vortrefflichste Vorbereitung zu
dem Trauren/und daher hat sie sollen
vorgesezt werden. Zudem hat Chri-
stus mit diesen dreyen seithero erörter-
ten Seligkeiten verlangt/ den ganzen

alten Menschen zu erneuen. Dar-
vo verlangte er/ der Mensch solle
lich alle die Güter mit Fühlen ver-
die er unter sich hat/ nemlich alle
selliche Güter/so unter dem Nahmen
des Reichthums begriffen werden.
Hernach das innerliche verlangen
wolt Christus/ der Mensch solle
lich die zornmüthige Begierde mit
der Sanftmuth/ und also mit
verlangende Begierde mit dem Trau-
ren mäßigen. Denn nachdem die
heiligen Bewegungen des Herzes
dämpfft/ so ist es Zeit/ an den
Seele in der Ruhe zu gedulden
Armseligkeiten zu beweinem/ nicht
derjenigen unreinen oder unwillen-
menen Ergezungen zu herab-
welche einem Traurenden nicht
ständig seynd. Siehe demnach
an du warhaftig erkennen kannst
ob du in Trauren lebst/ so ist es
aus den Zeichen erkennen/ welche
nen solchen Stand anzeigen.

4. Betrachte/ daß die
erstlich diejenigen seyn/ welche
verlangenden Begierde gedulden
der welche das Trauren unwillen-
streitet. Denn/ wer warhaftig
nem Trauren ist/ der ist so wenig
daß er kaum kan bereden werden
wenig Speise zu nehmen. Eige-
ne Gedanken nicht auf das
trinken/ auf Mahlzeiten oder
rische Speisen. Bey dem Trauren

pflegt das Fasten zu seyn. Porro Anna hebar, & non capiebat cibum. Anna weinete/ und nahm keine Speiß. 1. Reg. 1. v. 7. Der Trauret/ achtet nicht der eülen Gesprächs/ der Schau- Spiele/ des Tanzens/ und anderer eülen Zeitvertreibungen/ in welche sich das lustbare Menschen- Geschlecht verliebet. Musica in luctu importuna narratio. Ein Saiten- Spiel fügt sich nicht in dem Trau- ren. Eccl. 22. v. 6. Wie solst du dann in dir etwas von dem Trauren haben/ wann du diesen Ergckungen noch nachhängest? hernach seynd auch die Töcher/ welche zu der zornigen Be- gierde gehören/ welche nichts anders verlange/ als zu herrschen/ und eben deswegen mit dem Trauren nicht kan vereinbar seyn. Wer in Trau- ren lebt/ der ist nicht begierig nach großen Ehren/ sondern tritt sie mit Füßen. Alsdenn ist es Zeit/ gegen jedermann demüthig zu seyn/ bey je- dermann seine Zucht zu suchen/ te- derman sich zu befehlen/ und sich für den Armseeligsten unter allen zu schä- gen. Quali lugens & contristatus, sic humiliabilis. Ich demüthigte mich wie ein Traurer/ und wie ein Klager. Psal. 34. v. 14. Sage derobalben/ wie dein Trauren beschaf- ten sey/ wann du die Seeligkeit zu er- langen gedenckest? wann du warhaf- tig traurig wärest/ würdest du dich

November.

mehr demüthigen/ als der trauende Mithiboseith/ welcher dem David un- ter allen erwiesenen Ehren geant- wortet hat: Quis ego sum, servus tuus, quoniam respexisti super ca- nem mortuum similem mei? Wer bin ich/ dein Knecht/ daß du dich erbarmest über einen todten Hund/ wie ich bin? 2. Reg. 9. v. 8. Drittens seynd die Reichen/ welche zu denen äußerlichen Gütern gehören/ und Güter des Glücks/ der Wollust/ der Pracht/ des Geschenckes/ oder der Verschwendung genennt werden. Eine hoffärtige Kleidung pflegt nicht von denen gebraucht zu werden/ wel- che in Trauren leben. Ja alsdenn ist man ernstlich traurig/ wann man völ- lig alle köstliche Kleidungen und Schmuck hinweg legt/ und die Trau- er-Kleider anziehet. Scissisque vesti- bus, indatus est Jacob cilicium, lu- gens filium suum multo tempore. Jacob zerrisse seine Kleider/ und truge einen härinen Sack/ und bedauerte seinen Sohn lange Zeit. Gen. 37. v. 34. Was thust du? hast du alle/ auch die geringste Eitelkeit völ- lig beyseite gesetzt? besiehe das Haus eines Traurenden/ und betrachte die entblößen Mawen/ die abgedeckten Span- Bette/ die schlechten Lager- stätten. Dieses ist ein Zeichen eines ernstlichen Traurens. Wann du es anders machest/ lebst du nicht in Trau- ren.

xxx

ren.

ren. Aus diesem kanst du nun abnehmen/ was Christus verlangt habe/ als er gesagt; Beati qui lugent. Seelig seynd die trauern. Er hat von denen sagen wollen/ welche ihr Herz von alle dem abwenden/ was ein Trauren mit sich bringt.

2. Betrachte/ das mit dieser dritten Seeligkeit die Gnade der Wissenschaft überein komme. Dann diese Wissenschaft wird dir neben allen andern Dingen auch die über menschliche Reue und Leid mit sich bringen/ welche dich selig machen muß. Qui addit scientiam, addit & dolorem. Wer die Wissenschaft hat/ der hat auch die Reue und Leid. Eccl. 1. v. 18. Woher kömmt es/ das so viel Christen ihren/ auch höchsten Verlust nicht beweinen? dieweil so viel unwissende Christen seynd. Sie wissen nicht/ was für Güter die jenigen seyn/ welche sie verlohren haben; nemlich die Güter der Gnade und der Seeligkeit. Dabero bedauern sie den Verlust dieser Güter viel weniger/ als wann sie aus ihrem Stalle ein Pferd oder Hund verlohren. Der eine lebhaftere Wissenschaft solcher Güter hat/ macht es nicht also. Wie sehr betrübet er sich/ wann er siehet/ was er verlohren! Fuerunt mihi lachrymae panes die ac nocte, dum dicitur mihi quotidie: ubi est Deus tuus? Meine Zähren seynd meine

Speise Tag und Nacht/ weil man täglich zu mir sagt: wo ist dein Gott? Pl. 41. v. 4. Deroßhalb best du die rechte Weise den Trauren zuzubringen; indem du nemlich auff das innerste betrachtest/ was es sey/ wann man mit einer Gnade behaffret ist. Wodenn schüme die Trauren geringe zu seyn. Man kan an zu weinen/ kraftlos zu weinen und/ so viel es möglich/ sich selbst martern. Dieses best erachtet/ allein leben in Luctu, in Trauren/ sondern in luctu & fleu, in Klagen/ Weinen/ and dergleichen. Vielleicht bildest du dir ein/ das eine vergebene Vermehrung der Worte? du betrügst dich sehr. Kom mit diesen Worten werden alle Menschen eines Wissenden völlig erforscht. Luctus, das Klagen/ ist eine in dem Herzen verschlossene Wunde/ Reue und Leid. Fletus, das Weinen/ seynd die Zähren/ mit welchen solche Reue und Leid wird ausgesessen. Planctus, das Heulen/ ist ein Wüten/ Loben/ Schlagen und dergleichen/ welches auff die Zähren kommen yfset/ wie große Schmerzen geben. Und also siehest du/ das Trauren in H. Schrift zu seyn entgegen gesetzt werde/ wie Salomon lehret: Extrema gaudii luctus occupat. Das Ende der Freude ist Weinen. Prov. 14. v. 13. Dem

nen ist entgegen gesetzt das Lachen. Tempus ridenti, & tempus ridendi. Es ist eine Zeit zu lachen/ und eine Zeit zu weinen. Eccl. 3. v. 4. Dem Heulen ist entgegen gesetzt das Tanzen und Springen. Tempus plangendi, & tempus saltandi. Es ist eine Zeit zu heulen/ und eine Zeit zu tanzen. Eccl. 3. v. 4. Siehe demnach/ was du thun sollest/ wann du wie ein vollkommener Büßender leben willst. Erstlich erhalte eine große Reu und Leid in deinem Herzen wegen so vielen begangenen Ubel. Hernach sange an vor Gott vielfältig und aufrichtig zu heulen/ oder anffs wenigste ein Verlangen zu tragen/ daß du heulen und weinen könnest. Dabey un-terlasse nicht dein Fleisch/ so viel du

kanst/ mit gehörigen Bußwerkken zu peinigen / als nemlich mit härinnen Kleidern / spitzigen Eisen / Geißeln/ und andern dergleichen. Luctum unigeniti fac tibi, planctum amarum. **Mache dir eine so bittere Klage/ wie man einen eingebornen Sohn zu beweinen pflegt. Hier. 6. v. 26. Du mußt dir nicht einbilden/ daß allein eine gemeine Weise zu trauern selig mache. Es muß auch mit einem Heulen/ und zwar mit einem bittern Heulen vermenget seyn. Dierweil/ wie alle Lehrer schliessen/ die von Christo erzehlten Seligkeiten nichts anders seynd/ als Tugenden/ die ein Christgläubiger haben solle/ und zwar in einer heldenmüthigen Staffel.**

X. November.

Beati, qui esuriunt & sitiunt Justiciam, quoniam ipsi saturabuntur. **Seelig seynd/ die da Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit haben/ denn sie werden gesättiget werden. Matth. 5. v. 6.**

Betrachte/ daß unter dem Namen der Gerechtigkeit in diesem Spruch alles dasjenige müsse verstanden werden/ was ein gerechter Mensch würcket/ nemlich alle Tugenden. Beati, qui faciunt Justiciam in omni tempore. **Seelig seynd/ die Gerechtigkeit lieben zu allen Zeiten. Psal. 105. v. 3. Wer-cke demnach/ daß allhier der HERR nicht vergnügt gewesen zu sagen:**

Beati, qui faciunt, selig seyn/ die lieben/ wie der Psalmist gesagt hat/ sondern er hat noch darzu gesagt: Esuriunt & sitiunt, die Hunger und Durst haben. Denn es ist nicht genug/ daß man allezeit Gutes thue/ sondern man muß allezeit ein Verlangen haben/ mit einem grossen Eifer mehr und mehr zu thun. Dabero gehört diese Seligkeit für die An-singenden / Zunehmenden / und